

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 8

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

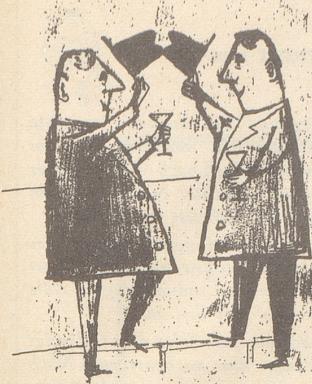
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ja, mein lieber Herr, das weiß ich selber nicht; die Leute, die lesen können, können nicht Irisch, und die Leute, die Irisch können, können nicht lesen!»

Hochzeit bei den Mormonen in früherer Zeit: Der Geistliche fragt den Bräutigam: «Bist du bereit, diese Mädchen hier zu deinen gesetzlich angetrauten Frauen zu nehmen?»

«Ja.»

Der Geistliche zu den Bräuten: «Seid Ihr bereit, diesen Mann zu eurem gesetzlich angetrauten Gatten zu nehmen?»

Die Bräute: «Ja.»

Der Geistliche: «Einige der Bräute dort hinten müssen lauter reden, wenn die Trauung auch für sie gelten soll!»

Die junge Dame tritt in das Schuhgeschäft:

«Ich habe in Ihrer Anzeige gelesen, daß Sie zweitausend Paar Damenschuhe der letzten Mode bekommen haben.»

«Ja, das ist richtig.»

«Gut, ich möchte sie probieren!»

Die kleine Kirche des Dorfes im Mittleren Westen war in recht schlechtem Zustand. Um die notwendigen Mittel zusammenzubringen, bestieg der Geistliche die Kanzel und sagte:

«Wie Ihr alle wißt, braucht der Mensch Nahrung, um zu leben. Und das gilt auch für eine Kirche. Und der unsrigen geht es aus Mangel an Nahrung sehr schlecht. Da habe ich denn eine neue Sammelschüssel anfertigen lassen. Wenn ein Vierteldollar oder ein halber Dollar gespendet wird, so fällt die Münze geräuschlos in einen gefüllten Behälter. Wird ein Penny oder ein Nickel gespendet, so ertönt eine Glocke, und ein Knopf, meine geliebten Brüder, wird den Knall einer Pistole auslösen. Verhaltet euch dementsprechend, und jetzt laßt uns beten!»



Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Der Patient: «Sagen Sie mir die Wahrheit – werde ich wieder gesund werden?»

Der Arzt: «Natürlich werden Sie wieder gesund! Und wenn es Sie Ihren letzten Cent kosten sollte!»

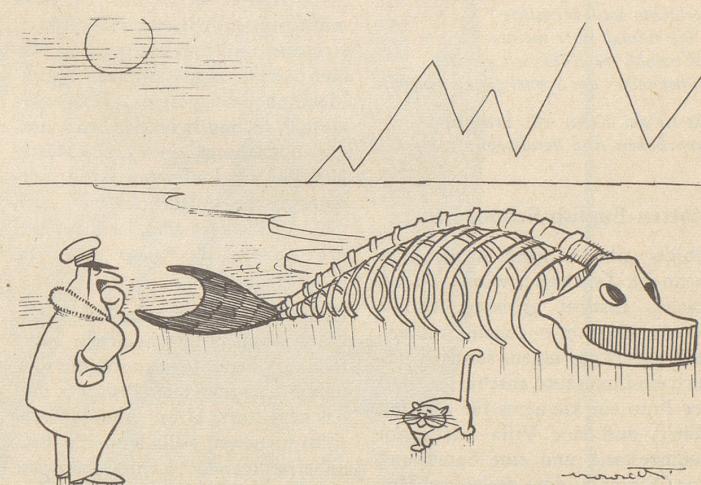
Oberst Bouch herrscht über sein Regiment mit der eisernen Hand eines Diktators. Einmal meldet sich ein Wanderprediger bei ihm: «Ich bin ein demütiger Diener des Herrn und bemühe mich, die Seelen der Unglücklichen zu retten. Ich habe vor dem 17. Massachusetts-Infanterieregiment gepredigt, und es gelang mir, acht Mann auf den rechten Pfad zu lenken.»

«Sergeant!» ruft der Oberst: «Zehn Mann auf den rechten Pfad! Von diesen verdammten Massachusetts-Leuten werden wir uns nicht schlagen lassen!»

Ein Automobilist ist auf seiner Fahrt durch Irland überrascht über die vielen Anschläge in irischer Sprache, die er in jedem Dorf sieht. Er fragt einen alten Iren und erhält die Antwort:



«Sie haben einen ausgezeichneten Mannschaftsgeist, diese Bobfahrer!»



Die Dame bewundert das Halsband des Indianers.

«Was ist denn das?» fragt sie.

«Das sind Alligatorenzähne.»

«Aha», meint sie, «das wird bei Euch wohl ebenso geschätzt wie bei uns Perlen.»

«Nicht ganz», erwidert der Indianer. «Austern kann jeder aufmachen.»

«Mit größtem Vergnügen», sagte Webster, «aber ich brauche auch gerade Geld. Verlangen Sie doch gleich 500, und wir teilen.»

So geschah es. Und der Schulschein liegt noch heute in der Riggs Bank – unbezahlt.

Ein Skeptiker in einer Gebetssammlung fragte den Evangelisten Billy Sunday:

«Wer war Kains Frau?»

Worauf der Evangelist erwiderte: «Mir ist jeder willkommen, der nach der Wahrheit forscht. Aber man möge sein Seelenheil nicht dadurch aufs Spiel setzen, daß man sich gar zu viel nach den Frauen anderer Männer erkundigt.»

Mitgeteilt von n. o. s.